

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — **Reklamen** für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 133

Danzig, Donnerstag, 10. Juni 1926

13. Jahrgang

Der Kampf um die Ratsfise.

Österreich ohne Völkerbundkontrolle.

Der Völkerbundrat nahm eine von Chamberlain als Berichterstatter des Ratkomitees für Österreich vorgelegte Entschließung an, wonach die Tätigkeit des Generalkommissars und die Kontrolle selbst mit dem 30. Juni 1926 zu Ende gehen, da die finanzielle Stabilität Österreichs nunmehr gesichert ist. Chamberlain erinnerte an die außerordentlich schwierige Aufgabe, die der Völkerbund im Oktober 1922 bei Einleitung des finanziellen Sanierungswerkes in Österreich übernahm. Er dankte der österreichischen Regierung und dem österreichischen Volke für die loyale Mitarbeit, gedachte der Mitarbeit des früheren Bundeskanzlers Seipel und dankte schließlich dem Generalkommissar des Völkerbundes, Zimmermann. Diesen Worten des Dankes und der Anerkennung schlossen sich an Scialoja, der einen Teil des Verdienstes für Italien in Anspruch nahm, Venesich, der die Zusammenarbeit Österreichs mit der Tschechoslowakei bei der Durchführung des Sanierungswerkes betonte und es als einen Prüfstein für den Völkerbund bezeichnete. Schließlich dankte Bundeskanzler Krametz dem Völkerbund und allen Beteiligten für den geleisteten Beistand bei Durchführung des Sanierungswerkes. Er schloß mit der Erklärung: Unsere Wirtschaft leidet noch immer. Sie ist ungünstig beeinflusst durch die Krise, die in anderen europäischen Staaten herrscht. Unsere Bemühungen gehen dahin, unsere Lage schrittweise zu verbessern. Die österreichische Regierung hofft, daß sie bei der Erfüllung dieser Aufgabe eine Stütze erhalten wird durch die finanzielle und wirtschaftliche Konsolidierung in Europa.

Um zur Frage der Reform des Völkerbundes Stellung nehmen zu können, wurde diese Materie zunächst in einer nichtöffentlichen Sitzung behandelt. Die Angelegenheit scheint noch gänzlich ungeklärt zu sein. Das geht aus allen Genfer Pressstimmen hervor, die sich mit der Ratsfrage beschäftigen. Vor allem scheinen Brasilien und Spanien nach wie vor Schwierigkeiten zu machen. Der Staatsvertreter in Genf berichtet über die Beratungen, die zwischen Chamberlain und Briand über die Frage der Umgestaltung des Völkerbundes geführt wurden. Die Krise, die durch die Haltung Brasiliens und Spaniens entstanden sei, sei eingehend besprochen worden. Man habe das Problem nach allen Richtungen erörtert und festgestellt, daß es täglich verwickelter werde. Man müsse also den interessierten Ländern, nämlich Spanien und Brasilien, die Sorge überlassen, zuerst ihre endgültige Haltung kundzugeben. Spanien habe, nachdem es zuerst erklärt habe, sich im Verlaufe dieser Völkerbundtagung nicht vertreten zu lassen, einen Vertreter entsandt. Man wisse aber nicht, was es morgen tun werde. Brasilien scheine keinen solchen festen Standpunkt eingenommen zu haben. Briand und Chamberlain seien deshalb der Ansicht, daß der Prüfungsausschuß, der über die Erweiterung des Völkerbundes verhandelt hat, nicht wie vorgesehen am 28. Juni zusammenzutreten soll. Dagegen werde der Völkerbundrat im August vor der Völkerbundtagung im September eine Sondertagung abhalten, um die Krise zu entwirren, bevor aufs neue die Frage der Zulassung Deutschlands vor den Völkerbund komme. Auf dem Wege der diplomatischen Verhandlungen wolle man in der Zwischenzeit den Versuch machen, die bestehenden Schwierigkeiten zum Besten eines jeden Landes und des Völkerbundes zu regeln.

Interessant in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, daß Primo de Rivera, der Diktator Spaniens, in einer Unterredung Spaniens Standpunkt zum Völkerbund dahin festgelegt hat, daß angesichts der Verdienste Spaniens um den Völkerbund Spanien das Recht auf einen ständigen Sitz im Völkerbund habe. Wenn Spanien daher erste Hindernisse bei Erreichung dieses Zieles in den Weg gestellt würden und wenn es sehe, daß ihm die Tür vor der Nase zugeschlagen werde, so würden die Spanier sich nicht allzu hartnäckig in dem Wunsche zeigen, dem Völkerbund weiter anzugehören.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Besuch des Reichspräsidenten in Mecklenburg-Strelitz.

Der Reichspräsident wird am Sonnabend, den 12. dieses Monats, der Mecklenburg-Strelitzschen Landesregierung in Neustrelitz einen Besuch abstatten. Der Reichspräsident wird außer von seinem Adjutanten, Major von Hindenburg, begleitet sein von dem stellvertretenden Leiter des Bureaus des Reichspräsidenten, Ministerialrat Dr. Doeble, und von dem Mecklenburg-Strelitzschen Gesandten, Wirtl. Geheimrat Boden.

Sachsen gegen den Flaggenerlass.

Der Sächsische Landtag nahm einen Antrag an, die Regierung zu veranlassen, bei der Reichsregierung mit

allem Nachdruck dafür einzutreten, daß der Flaggenerlass der Reichsregierung alsbald zurückgezogen werde. Gegen den Antrag stammten Deutschnationalen und Deutsche Volkspartei sowie Ministerpräsident Seibt, der vorher empfohlen hatte, dem Antrag nicht zuzustimmen, weil er durch die neuere Entwicklung in gewisser Beziehung überholt sei.

Immunität des Abgeordneten Kube aufgehoben.

Im Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages wurde beschlossen, im Plenum die Aufhebung der Immunität des baltischen Abgeordneten Kube zu beantragen, damit die Strafverfolgung gegen ihn wegen Hochverrats eingeleitet werden kann. Der Antrag auf Aufhebung der Immunität war von der baltischen Arbeitsgemeinschaft selbst gestellt. Der Beschluß kam mit allen gegen die beiden kommunistischen Stimmen zustande. In einem zweiten Fall wegen Verfolgung des Abgeordneten Kube in einer Beleidigungssache wurde die Aufhebung der Immunität vom Ausschuss versagt.

Ein Frank-Bündnis?

Frankreich kommt bei seinem verzweifeltsten Versuch, seine Währung in Ordnung zu bringen, auf zwar manchmal recht merkwürdige, aber doch gar nicht so törichte Ideen, die bloß den einen Nachteil haben, immer auf halbem Wege wieder aufgegeben zu werden. Als der Frank gar zu tief sank, griff man in die 100-Millionen-Dollaranleihe, die ihm von Morgan gewährt worden war. Zuerst mit Erfolg; aber, als so etwa 30–40 Millionen Dollar für die Stützungskasse vertan waren, bekam man es mit der Angst zu tun, hörte damit auf und — die Franzosen waren um eine Erfahrung reicher, die wir ja schon längst gemacht hatten: derartige Maßnahmen wie eine Währungsstützung mit Hilfe einer ausländischen Valutenanleihe oder mit Hilfe des eigenen Gold- und Devisenvorrats ist nur dann von Erfolg, wenn es sich um eine vorübergehende Währungserschütterung handelt, nicht aber dann, wenn das Vertrauen zur eigenen Währung im Ausland und drinnen hoffnungslos untergraben ist.

Der neue Frankfurter schuf neue Pläne: gemeinsames Gelingen von Frankreich, Belgien und Italien zur Frankfützung, vielleicht darüber hinaus eine währungspolitische ausbalancierte Wiederherstellung der lateinischen Münzunion. Die Dinge liegen ja so, daß Italien unter großen Mühen und Opfern die Lira auf etwa ein Fünftel ihres Vorkriegswertes stabilisierte, daß dagegen der belgische Frank das Herab und Herum der französischen Währung stetig, wenn auch mit geringeren Ausschlägen, mitmachte. Man hat sich aber weder in Brüssel noch in Rom bezw. Mailand irgendwie gescheut, durch Verkäufe den Sturz des Frank zu beschleunigen.

Im Kreise der ehemaligen lateinischen Münzunion ist ja nur noch der Schweizer Frank eine „Edelvaluta“, die anderen sind notleidend; zum mindesten Frankreich und Belgien brauchen es nicht zu sein bei energischem Wollen. Sogar das kleine, wirtschaftlich unmögliche Österreich hat ja seine Währung derart in Ordnung gebracht, daß jetzt endlich die internationale Finanzkontrolle beseitigt wird, die eigentlich schon vor Jahresfrist aufgehoben worden wäre, wenn sich die Entente an ihre Versprechungen gehalten hätte. Daß Frankreich und Belgien dann natürlich erst eine Sanierungskrise durchzumachen hätten, ist selbstverständlich; aber sie dürfte längst nicht so hart werden wie die deutsche. Doch scheint man gerade davor einige Angst zu haben!

Zurzeit ist die Differenz zwischen dem französischen bzw. dem belgischen Frank und der italienischen Lira nicht sehr erheblich, denn man zählt für 100 Frank etwa 12,50 Mark, für 100 Lire aber 15,50 Mark. Wenn also eine Ausbalancierung der Währungen erfolgen soll, so muß die französische und die belgische erst einmal wieder verbessert werden. Es fragt sich aber trotzdem, ob für eine gegenseitige Stützung beim Absinken der Währung eines dieser Länder die notwendigen Mittel da sind, um etwa in Mailand und Brüssel als Frankkäufer auftreten zu können, wenn die französische Währung Tendenz nach unten zeigt. Das würde doch ein derartiges intimes Zusammenarbeiten der drei Staatsbanken zur Voraussetzung haben, daß es vor allem auch nicht ohne ein engeres politisches Zusammengehen bleiben kann. Wie aber gerade in Frankreich die politische Entwicklung viel leicht schon der nächsten Tage sein wird, läßt sich bei den immer lauter werdenden Krisengerüchten in Paris kaum sagen: es soll ein Eingreifen der Rechten bevorstehen, was nicht bloß innerpolitisch bedeutsam wäre, sondern auch die ganze außenpolitische Situation außerordentlich beeinflussen würde; eine Entwicklung übrigens, durch die Frankreich sicherlich wieder enger an Italien herangeführt würde.

So hat dieser Plan eines währungspolitischen Zusammengehens jener drei Mächte manches Vorteilhafte für sich, ist aber doch an die vorherige Erfüllung recht schwieriger Voraussetzungen geknüpft; und ob diese Hindernisse beseitigt werden oder beseitigt werden können, dafür hat jedes einzelne Land zu sorgen.

Gegen und für die Fürstenenteignung.

Beschlüsse und Äußerungen.

Rundgebung der Zentrumsfraction des Reichstages. Die Zentrumsfraction des Reichstages, die sich mit der Frage der Fürstenabfindung und des Volksentscheids beschäftigt, gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Gesetzentwurf, den die Regierung Marx zur Fürstenabfindung vorlegen wird, möglichst bald dem Rechtsausschuß überwiesen werde, damit seine Entscheidung im Plenum schon vor dem 20. Juni stattfinden kann. Die Zentrumsfraction spricht mit allem Nachdruck weiter aus, daß auch im Falle einer Ablehnung des Volksentscheids diese Angelegenheit noch nicht beendet sein darf und wird. Sollte es dahin kommen, daß der Volksentscheid nicht die erforderliche Stimmenmehrheit aufbringt, dann wird noch immer die Möglichkeit bestehen, mit einfacher Mehrheit im Reichstage ein Gesetz zustande zu bringen, das einem zweiten Volksentscheid unterworfen werden könnte, und das dann sicherlich eine genügende Mehrheit finden würde. Notwendig ist es schon heute, darauf hinzuweisen, daß das Zentrum unter allen Umständen eine endgültige Lösung der Frage und damit eine Beruhigung unseres Volkes anstreben wird.

Entschließung des katholischen Adels. Die ordentliche Versammlung des Vereins katholischer Edelleute Süddeutschlands, der den katholischen Adel von Württemberg, Baden, Hohenzollern und Hessen umfaßt, hat einstimmig folgende Entschließung gefaßt: „Die Mitgliederversammlung des Vereins katholischer Edelleute Süddeutschlands erkennt sowohl in dem Gesetzentwurf des Volksbegehrens wie in wesentlichen Bestimmungen des sog. Kompromissentwurfes einen schweren Verstoß gegen das Gerechtigkeit und zehnte Gebot Gottes, gegen die Grundlagen staatlicher Rechtsordnung und gegen die Eigenstaatlichkeit der Einzelbürger. Getreu der Überlieferung des katholischen Adels, ohne Rücksicht auf Günst oder Ungünst von unten, das Recht zu schützen und das Unrecht zu bekämpfen, erheben die Unterzeichneten mit allem Nachdruck Einspruch gegen die geplante Vergewaltigung des Rechtes.“

Bayerischer Bauernbund und Fürstenabfindung. Der Landesvorstand des Bayerischen Bauernbundes überläßt wegen der unklaren Sachlage die Stellungnahme beim Volksentscheid zur Fürstenabfindung seinen Parteimitgliedern.

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß zum Volksentscheid. Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß hat zum Volksentscheid über die Fürstenenteignung folgende Entschließung gefaßt: Angesichts des bevorstehenden Volksentscheids erklärt der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, ohne zu den politischen und juristischen Fragen Stellung zu nehmen, vor der Öffentlichkeit: Die geplante entschuldigungslose Enttignung bedeutet die Enttignung deutscher Volksangehörigen und widerspricht klaren und unzweideutigen Grundsätzen des Evangeliums.

Aufruf der Brandenburger zum Volksentscheid. Die nationalen Parteien und Verbände Brandenburgs erlassen zum Volksentscheid einen gemeinsamen Aufruf, in dem es heißt: Der Gesetzentwurf einer entschuldigungslosen Enttignung der Fürsten ist der Versuch eines Verfassungs- und Rechtsbruchs. In dem Begriff des Privateigentums darf nicht gerüttelt werden. Wird dieser alte Rechtsgrundsatz erst einmal durchbrochen, so wird jedes Eigentumsrecht dem Gefallen einer Masse zuliebe jederzeit entzogen werden können. Wir fordern daher von unseren Mitgliedern und Anhängern im Lande: Meidet das Stimmlokal!

Der Fall Lessing.

Beschärfung des Konflikts.

Die Fraction der Deutschen Volkspartei des Preussischen Landtags hat zum Fall Lessing einen Antrag einbracht, in dem das Staatsministerium ersucht wird, an der Technischen Hochschule Hannover mit möglicher Beschleunigung einen Lehrstuhl für Philosophie zu errichten und mit einer hervorragenden geeigneten Persönlichkeit zu besetzen. Dieser Antrag richtet sich gegen Professor Lessing, der an der Technischen Hochschule in Hannover eine außerordentliche Professur für Philosophie innehat. Professor Lessing soll auf diese Nachricht hin alle Verhandlungen, den jetzt bestehenden Konflikt auf gütlichem Wege aus der Welt zu räumen, abgebrochen haben.

Die Fraction fragt ferner das Staatsministerium, was es zu tun gedenke, um die Technische Hochschule Hannover dauernd zu befrieden und um die ganze deutsche Studentenschaft und alle deutschen Hochschulen vor gefährlichen Erschütterungen zu bewahren.

Die Göttinger und Jenerseher Studentenschaften und der Bund Alter Akademiker Hannover und Umgebungen haben in Entschließungen zu den Vorgängen an der Technischen Hochschule Hannover Stellung genommen und der Studentenschaft ihre Sympathien zum Ausdruck gebracht. In der Frage der Abwanderung haben die Verhandlungen ergeben, daß Braunschweig 300 und Charlottenburg 250 Studenten aufnehmen könnte.

München. Die Münchener Polizeidirektion hat einen Einspruch ergehen lassen, um die Festnahme des flüchtigen Bankiers Heinrich Sima der wegen Verdachtes der Depotsunterschlagung zu verhaften. Die Verbindlichkeiten des in Konturs geratenen Bankhauses Martini u. Sima sollen sich auf mehr als 500 000 Mark belaufen.

Bern. In der Nähe von Bern verunglückte ein von einer Dame gestiegenes Auto; zwei Personen waren sofort tot, zwei andere wurden schwer verletzt.

Aus dem Freistaat.

Änderungen des Danziger Aufwertungsgesetzes.

Das Danziger Obergericht hatte bekanntlich die Paragraphen 9 und 12 des Aufwertungsgesetzes als verfassungswidrig abgelehnt. Nachdem diese beiden Paragraphen für ungültig erklärt waren, haben die gesetzgebenden Körperschaften die Beratungen über die Neugestaltung des Gesetzes sofort energisch in Angriff genommen und jetzt beendet.

Es wurde der Beschluß gefaßt, das Gesetz als ein Bestandteil der Verfassung zu erklären, um es nicht erneut zu gefährden. Im Ausschuß ist man zur Sicherheit des neuen Gesetzes sogar noch so weit gegangen, daß es in der Aufwertungsfrage einen Vorrang vor dem Reichsgesetz erhält.

Auch der § 1 ist geändert worden. Es sollen danach nicht nur die Hypotheken nach den Danziger Bestimmungen aufgewertet werden, die in Danzig zu erfüllen sind, sondern alle auf Danziger Grundstücke eingetragenen Hypotheken, ganz gleich, ob der Erfüllungsort Deutschland oder Danzig ist.

Der § 1 lautet jetzt:

Dieses Gesetz gilt für Ansprüche aus Rechtsverhältnissen des Privatrechts, welche die Zahlung einer bestimmten in der Währung des Deutschen Reiches ausgedrückten Geldsumme zum Gegenstande haben, soweit sie durch den Verfall der Währung des Deutschen Reiches entwertet sind. (Der übrige Teil des § 1 ist unverändert geblieben.)

Der § 9, der von den Sparkassenguthaben handelt, ist insofern abgeändert worden, als nunmehr alle bis zum 19. Dezember 1923 eingezahlten Kapitalbeträge aufgewertet werden, und zwar sind für je 100 Goldmark 15 Gulden zu zahlen.

Der Wortlaut des § 9 ist jetzt folgender:

Ansprüche auf Guthaben bei öffentlichen Sparkassen (§ 2, Ziffer 6) werden ausgeglichen, soweit es sich um Spareinlagen handelt, für die Sparkassenbücher ausgegeben sind, wenn der Anspruch auf Auszahlung binnen drei Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Sparkasse angemeldet wird. Soweit Anmeldungen von Ansprüchen bereits gemäß § 9 des Gesetzes über den Ausgleich der Geldentwertung vom 7. April 1925 erfolgt sind, ist eine neue Anmeldung nicht erforderlich. Ausgeglichen werden nur die Kapitalbeträge der Spareinlagen, soweit sie aus der Zeit vor dem 19. Dezember 1923 noch bestehen. Für je 100 Goldmark sind 15 Gulden zu zahlen. (Der übrige Teil unverändert.)

Der gleichfalls abgeänderte § 8 hat folgende Fassung:

Für Ansprüche der im § 2, Ziffer 4 und 5, bezeichneten Art (Pfandbriefe und Rentenbriefe von Grundkreditanstalten, andere Schuldverschreibungen auf den Inhaber) ist ein Ausgleich in der Weise zu leisten, daß für je 100 Goldmark 15 Gulden zu zahlen sind. Dies gilt auch für rückständige, nicht verzinsliche Zinsbeträge.

Der Ausgleichsbetrag beträgt bei Stadtanleihen 25 Gulden für 100 Goldmark.

1. wenn sie sich vor dem 1. Juni 1919 im Eigentum eines Danziger Staatsangehörigen oder seiner Erben befanden;
 2. wenn der Erwerb der Stücke auf Grund gesetzlicher Bestimmungen von Vormündern, Stiftungen oder öffentlich rechtlichen Einrichtungen erfolgt ist.
- (Der übrige Teil des § 6 ist unverändert geblieben.)

Der § 12 des Aufwertungsgesetzes soll nach den Beschlüssen des Ausschusses in seinem bisherigen Wortlaut unverändert bestehen bleiben.

Senator Volkmann begibt sich heute nach Genf, um dort mit den zuständigen Stellen beim Völkerbund über die Wenderung der Verfassung durch dieses Gesetz zu verhandeln, da für jede Verfassungsänderung die Zustimmung des Völkerbundes erforderlich ist.

Danziger Volkstag.

Die neue Aufwertungsvorlage, die erst am Montag den Ausschuß verlassen hat, lag bereits der gestrigen ersten Sitzung des Volkstages nach den Pfingstferien zur ersten Lesung vor. Zu einer großen Aussprache über die Vorlage kam es nicht, da fast sämtliche Fraktionen des Hauses mit dem Gesetzentwurf einverstanden sind. Die Vorlage ging schließlich an den zuständigen Ausschuß.

Die zweite Beratung des deutschnationalen Gesetzesentwurfes über die Aufhebung der Umsatz- und Luxussteuer war für den Deutschnationalen Völkler das Signal, abermals der Öffentlichkeit den Nachweis aufzuzeigen, daß eigentlich die deutschnationale Fraktion von jeder Gegner der Umsatz- und Luxussteuer gewesen sei. Die erste Abstimmung über die Vorlage ergab kein genaues Bild über das Stimmverhältnis, es mußte deshalb zur Auszählung geschritten werden. Ihr Resultat war 47 Stimmen für und 47 Stimmen gegen die Vorlage. Damit war den Bestimmungen der Geschäftsordnung entsprechend der deutschnationale Antrag erledigt. Angenommen wurde eine Entschließung der Regierungspartei, in der der Senat zur schleunigsten Aufhebung der Luxussteuer aufgefordert wird.

Nach einer kurzen Debatte über die Notlage der Kleinrentner, in der besonders die Abgeordneten Frau Mayer und Frau Richter sich der Kleinrentner annahmen, wurde folgender Entschließung zugestimmt:

Der Senat wird erneut ersucht zu prüfen, ob eine Erhöhung der Unterstützungssätze für Kleinrentner und Zivilblinde umgehend erfolgen kann.

In zweiter und dritter Lesung verabschiedete dann das Haus das Aufwertungsgesetz unter Ablehnung des kommunistischen Antrages auf Einrichtung einer staatlichen Fliegerkademie. Das Haus erledigte dann noch, ohne daß es zu längeren Auseinandersetzungen kam, einige unbedeutendere Vorlagen. Gegen 6 1/2 Uhr abends war die Tagesordnung aufgearbeitet. Der Präsident beraumte die nächste Sitzung auf Mittwoch nächster Woche an.

J. Verschönerungsverein Oliva.

In der letzten Vorstandssitzung gab der Vorsitzende, Herr J. Feldt, folgende Bekanntmachung: Die vom Verschönerungs-Verein für dieses Jahr in Aussicht genommenen Verbesserungen im Olivaer Walde sind im allgemeinen jetzt durchgeführt. Die besten Wege sind unter Berücksichtigung der Freistaatsgrenze frisch mit Farben bezeichnet. An den Anfangs- und Endpunkten dieser Wege sind Tafeln aufgestellt, die über den Verlauf jedes Weges unter Angabe der Farbe unterrichten. Diese Farbenbezeichnungen stehen im Einklang mit der aus dem Verlage von Rosemann demnächst zu erwartenden Waldkarte.

Der Austritt von Waldwegen aus dem Freistaatsgebiet ist an der Grenze mit Warnungstafeln versehen. Das Ueberschreiten der Grenze — auch für Besitzer eines Danziger Passes — ist im Olivaer Gebiet nur bei Goldberg und Renneberg gestattet, wo sich Zollposten befinden. Grenzüberschreitung an anderen Stellen ist strafbar.

Im Walde sind mehr als hundert Wegweiser neu aufgestellt, die in dem ausgedehnten Gebiet einstmals nur eine Gerippe sein können. Dieses soll allmählich systematisch ausgebaut werden. Im übrigen wird gebeten, hierbei Geduld zu üben; denn die mit nicht unerheblichen Kosten verbundene Ausführung muß mit den Mitteln des Vereins Schritt halten. Diese Mittel fließen aber sehr spärlich. Es wäre daher mit hoher Freude zu begrüßen, wenn alle Freunde unserer herrlichen Wälder dem Verein als Mitglieder beitreten, auch solche, die ihren Wohnsitz außerhalb Olivas haben. Der Jahresbeitrag ist gering; der Mindestsatz beträgt 3 Gulden. Anmeldungen nimmt der Verschönerungsverein Oliva jederzeit entgegen.

Insondere in der näheren Umgebung Olivas sind zahlreiche Bänke aufgestellt. Aussichtspunkte sind geschaffen und freigelegt worden, soweit es sich mit den forstwirtschaftlichen Grundsätzen vereinbaren ließ.

Wenn es gelungen ist, das gemeinnützige Werk in diesem Jahre soweit zu fördern, so ist das der bereitwilligen Unterstützung des hiesigen Jungdeutschen Ordens zu verdanken, dessen Brüder ihre berufliche Zeit geopfert haben, um diese mühevollen Arbeit auszuführen.

Ihnen wird der Dank aller Freunde Olivas ebenso bewiesen wie der des Verschönerungsvereins Oliva selbst.

An das Publikum ergeht erneut die Bitte, die Bestrebungen des Vereins zu fördern und die geschaffenen Anlagen zu schützen. Leider müssen immer wieder mutwillige Zerstörungen festgestellt werden, die die Schaffensfreude des Vereins sehr beeinträchtigen. Auch wird gebeten, das Wegwerfen von Papier im Walde zu unterlassen und nach dieser Richtung erzieherisch zu wirken. Es ist unmöglich, das ganze Waldgebiet durch angestellte Arbeitskräfte sauber halten zu lassen.

Der Vorstand beschloß ferner, das Tätigkeitsgebiet des Vereins zu erweitern und des namentlich auf Verkehrsfragen, Werbearbeit für Oliva, Wohnungsnachweis u. s. w. auszuweichen. Demgemäß soll der Verein in Zukunft den Namen führen: „Verein zur Verschönerung und Förderung Olivas (V. V. O.)“. Einer demnächst einzuberufenden Mitgliederversammlung sollen die zu diesem Zwecke notwendigen Satzungsänderungen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Fußball. Ein sehr nettes, ruhiges und fares Spiel lieferten sich gestern abend wieder die 1. Mannschaft des Sportvereins Oliva 1920 und die Fußballer der Volkshochschule. Vor einiger Zeit zog Oliva bei einem Kampf gegen den gleichen Gegner den kürzeren und konnte sich gestern dafür revanchieren. Man kann mit Freude feststellen, daß Oliva eine sportliche Höhe erreicht hat, wie wohl noch nie zuvor. Zwar behaupten Pflichten, daß es nur eine Scheinblüte sei, der bei der Herbststunde todsicher der Abstieg folge. Uns scheint, daß dem nicht so ist, denn unverkennbar ist bei den Mannschaften der Wille vorhanden, endlich etwas zu leisten und das bedeutet viel, wenn nicht alles. Der Sportverein Oliva spielte bis zur Halbzeit mit einem Resultat von 4:1 für sich. Trotz aller Mühe der durchweg kräftigeren Volkshochschule war es ihnen nicht möglich, nachzukommen. Sie sind zu ungeliebt im Kombinationspiel und konnten gegen die vorzügliche Olivaer Verteidigung nicht an. Nach der Halbzeit blieb das Spiel offen. Es fiel von keiner Seite ein Tor, bis es den Gästen gelang, fünf Minuten vor Schluß noch einmal einzusenden. Der von den Gästen gestellte Schiedsrichter leitete umsichtig und gerecht. Es wäre wünschenswert und würde dem Ansehen der Mannschaft unbedingt zuträglich sein, wenn die Leitung des hiesigen Vereins darauf hinarbeiten würde, daß die Entscheidungen des Schiedsrichters unbedingt ohne jegliche Widerrede anzuerkennen sind. Gewiß fällt es manchmal sehr schwer, eine Entscheidung, an der man etwas aussetzen zu müssen glaubt, hinzunehmen. Aber gerade hierin zeigt sich die Selbstdisziplin des einzelnen Spielers, die gerade beim Fußballspiel von so hoher Bedeutung ist. Der Schiedsrichter leitet das Spiel und was er während der Leitung entscheidet, ist Gesetz, mag es in Wirklichkeit noch so irrig sein. Alles in allem: 4:2 für Oliva ein schöner Erfolg. P.

Eine 70jährige Kranke im Flugzeug. Als in einer der letzten Nächte das Großflugzeug der Luft-Hansa vom Flugplatz in Berlin-Tempelhof nach Königsberg startete, fuhr im hellen Scheinwerferlicht ein Krankenauto mit der roten Kreuzfahne ganz nahe an das startbereite Flugzeug heran. Auf einer Bahre wurde aus dem direkt aus der Charité kommenden Wagen eine fast 70jährige Greisin gehoben. Auf einer Reise zu Verwandten nach Berlin war sie in Folge eines Schlaganfalls gelähmt worden. Nun mußte sie wieder nach Hause, nach Danzig, und ihr größter Wunsch war, diese vielleicht letzte Reise ihres Lebens im Flugzeug zu unternehmen; sie wollte einmal geflogen sein. Ihr Wunsch konnte erfüllt werden; denn die heutigen Großflugzeuge bieten auch dem Kranken genügend Bequemlichkeit.

Ihr Geldbeutel

und Ihre Gesundheit profitieren, wenn Sie regelmäßig Katharinas Kneipp Malz-Kaffee trinken!

Die dunkle Nacht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

47. Fortsetzung.

„Ist es ein Mann oder eine Frau?“ fragte Hempel gespannt.

„Ein Mann. Er ist sehr groß, schlank, mit schwarzem Spitzbart, ebensolchem Kopfschopf und lebhaften, schwarzen Augen. Altem Anschein nach gehört er den besten Ständen an.“

Eppich dachte Silas betroffen. Die Beschreibung würde stimmen. Aber dann...

„Sie deuteten an, daß zuweilen auch jemand anders die Briefe hole, Fräulein Schmid?“ fragte er laut.

„Ja, und der ist das gerade Gegenteil von dem Erstgenannten. Eine beinahe komische Figur, hellblond, gedrungen, zwerghaft klein, mit dem verkniffenen Gesicht eines Gnommen und unruhigen, listigen Augen. Ich muß immer lachen, wenn der Kleine am Schalter auftaucht.“

Wieso wirklich Eppich! Denn es konnte kaum ein Zweifel bestehen, daß das zwerghafte Geschöpf nur Doktor Eppichs Kammerdiener sein konnte.

Hempel dankte Fräulein Schmid für die Auskunft und entfernte sich sehr nachdenklich.

Wieso diese beiden hielten abwechselnd Minna Gutjahr Briefe! So bestätigte sich der Verdacht, den Silas auch nach dem Besuch bei Eppich nie ganz los werden konnte, also doch!

Dieser Naturheiler war durchaus nicht so harmlos, wie er erscheinen wollte, und sein damals zur Schau getragener Grimm gegen Hempel war offenbar nichts als eine gut gespielte Komödie...

In Wahrheit arbeiteten beide wohl unter einer Decke und Minna Gutjahr war die dritte im Bunde...

Möglichlich Silas, von einem Gedanken getroffen, stützte am Weg stehen und starrte verblüfft in die Luft.

Die beiden heute nacht, die so eilig aus dem Haus schlüpfen und zwischen den Gärten nach der Backgasse gingen — der Lange, Hagere, und der zwerghafte Kleine — wo hatte er denn nur seinen Verstand gehabt, daß er sie nicht trotz der Dunkelheit gleich erkannte?

Natürlich war es Eppich mit seinem Diener gewesen! Langsam schritt er weiter.

Aber es waren nur zwei gewesen. Wo war Hempel geblieben? Hempel, das Haupt und die Seele dieser Verbrechergesellschaft? War er über Nacht im Haus bei seiner Mutter geblieben? Denn sicher war Frau Roschert seine Mutter...

War auch Eppich ihr Sohn?

So tauchten immer neue Fragen, neue Möglichkeiten auf...

Silas war planlos immer nur vorwärts gegangen. Nun stand er zu seiner eigenen Verwunderung plötzlich in der Bernadorgasse vor seinem Hause, wohin sein Instinkt ihn geführt.

Da er einmal hier war, beschloß er, auch einen Sprung hinaus zu gehen und ein paar Bissen zu essen, denn es war inzwischen vier Uhr nachmittags geworden und seit dem Morgen hatte er nichts gegessen.

Kata empfing ihn freudestrahelnd wie immer und schleppte an Schwere herbei, was sie in ihrer Vorratskammer hatte — genug, um mindestens zehn Hungerige satt zu machen.

„Nichts neues vorgekommen?“ fragte Hempel, sich über ein kaltes Huhn hermachend.

„Nein, bloß ist sich ein Brief gekommen,“ antwortete Kata und eilte an den Bücherschrank, von wo sie mit einem ziemlich umfangreichen Schreiben zurückkehrte.

Hempel öffnete den Umschlag. Ein Lichtbild fiel heraus und ein Begleitschreiben Doktor Lavandals.

„Aber Herr Hempel!“

Unbel überfandte ich Ihnen das gewünschte Bild der Minna Gutjahr, das sie sehr getreu wiedergibt. Inzwischen kam auch ein Brief der jungen Dame an mich, worin sie

mir mitteilt, daß sie derzeit bei Verwandten in Wien weilt, aber lieber an einer schmerzhaften Venenentzündung erkrankt sei, die sich nach Ausspruch des Arztes sehr in die Länge ziehen dürfte. Sie fragt an, wann die Auszahlung der Erbschaft erfolgen wird und welche Formalitäten zu erfüllen sind, falls sie infolge ihrer Krankheit gezwungen wäre, einen Bevollmächtigten mit der Empfangnahme zu betrauen.

Ich antwortete, daß es damit keine besondere Eile habe, da sich die Nachlassabhandlung wohl noch einige Monate hinausziehen würde. Durch Lilly Hossau — Sie wissen, das Kammermädchen der verstorbenen Frau Karwendel — erfuhr ich übrigens gestern etwas recht merkwürdiges. Sie behauptet nämlich mit großer Bestimmtheit, Fräulein Gutjahr hier in der Stadt gesehen zu haben. Nur soll die Gutjahr dunkles Haar statt blondem gehabt haben und sehr ärmlich gekleidet gewesen sein, aber ein Irrtum, sagt Lilly, sei ausgeschlossen.

Was sagen Sie dazu? Mir kommt all dies — besonders im Licht der mir von Ihnen gemachten Mitteilungen betrachtet — recht verdächtig vor!

Silas nickte grünnig vor sich hin. Und ob es verdächtig war! Viel mehr, als der gute Doktor Lavandal ahnte. Wenn er zum Beispiel wüßte, daß die Person, deren Bild er ihm da geschickt, keine andere war, als die Circe vom Spielertisch, die seinen Sohn in den Tod gelockt, was für ein Gesicht er wohl machen würde.

Denn sie war es. Sie mußte es sein. Silas hatte nur einen einzigen Blick auf das Bild geworfen und — Gerda Roschert erkannt.

Nicht die kalte, hochfahrende, abweisende Gerda Roschert, die ihm so feindselig begegnet war, sondern ein lebendes Wesen mit sanftem Lächeln, strahlenden Augen, hellem Blondhaar und einem weichen, zugleich so kühlen und hingebenden Ausdruck im Antlitz. Im selben Augenblick als er dies erkannte, wurde ihm auch der Zusammenhang klar.

(Fortsetzung folgt.)

Talismane deutscher Adelsfamilien.

Eigenartige Talismane, die nach alter Ueberlieferung Glück und Gedeihen des Hauses schenken sollen, besitzen eine Reihe deutscher Adelsfamilien. Meist sind es Ketten, Ringe, Medaillen und dergleichen, die nach der Stammtafel in grauer Vorzeit von Vorfahren, deren Namen einer Ahnenreihe geliegt sein sollen. Die Familie von Alvensleben auf Schloß Calbe besitzt einen Goldring, ein Geschenk von Kaiser Friedrich dem Ersten. Die Familie von Arnim auf Jüterbog besitzt einen Ring, den vor Jahrhunderten ein fremder Fürst einer Frau von Arnim als Dank für gute Pflege überreichte. Es ist ein eigentümlicher Ring mit achtzig gelblichen feinen Diamanten, in dessen Innenseite eine bisher noch nicht entziffelte Inschrift hinterlassen. Der Ring hat eine Länge von 1625 Büchern von Arnim, die nach dem Tode seiner Söhne das Schicksal nachahmen. Solas nahm den neuen Ring mit dem Diamanten des alten, Gottschalk besaß das erste Kleinod ohne Stein. Seine Enkelin wurde von fortwährendem Unglück betroffen und starb 1681 aus. Auch im Hause des andern Bruders fehlte Unglück auf Unglück ein. Erst als zwei Frauen des Hauses Ring und Diamanten wieder vereinten, hörte das Unglück auf. Mehrere Familien erlebte die Familie von Arnim. Sie besaßen drei Kristallbecher, ein Zwergengestalt. Der eine wurde von zwei Brüdern des Hauses bei einem Festgelage auf Schloß Wallhausen zerbrochen. Tags darauf ertranken beide in der Höhe. Als die Putzammer auf Rast in der Kammer von ihren drei Taismanringen einen verloren, kam die Grundmauer ihres Schlosses. Die beiden andern im Hause ein. Die Hauptwache in Schloß Arnim und auch die Wache auf Schloß Arnim haben jeder ein Fingerring, an dem das Schloß ihres Hauses hängt. Wenn ein Maler herbeikommt, erblickt eine Perle. 1816 zerfiel Freiherr Joachim von Arnim eine Perle im Weintraube, das heißt der Arm seines Schlosses ein und begrub fünf Menschen unter seinen Trümmern. Als die Hauptwache ihre Person in gleicher Weise "prüfen" wollten, brach ihre Burg von der Höhe bis zum Grunde, seitdem hüten sie ihren Schmuck wie ihr Leben selbst.

Stumpfsinn.

Du kochst und kochst die Wildnis an,
Wo fernher sich kein Weg wiegen
Mit Harren wirft du nichts erreichen,
Nur vorwärts brich dir selber Bahn.

Dantes Mädel.

Von Karl Mann. Unsere modernen Gladiatoren wissen es längst nicht mit einem gewissen Schachmatt von Schachmatt aufgenommen haben, der im 16. Jahrhundert in der Stadt Brandenburg lebte und dem der Kurfürst Johann Georg seiner Stärke wegen einmal erlaubte, so viel er in dem kaiserlichen Keller zu nehmen, als er mit einem Male dem kaiserlichen Keller zu nehmen, als er richt'et die Chronik, nahm ein volles Faß unter den rechten und ein anderes unter den linken Arm und sagte dann mit den vier Fingern einer jeden Hand zwei weitere am Spundlocke, und so ging er mit den vier Fingern eilig davon. Der Kurfürst rief ihm nach: „Wer werden dich so bald nicht wie er in den Weintraube schenken!“ Von dem römischen Kaiser Maximin, der eine Größe von acht Fuß besaß, wird erzählt, daß er einen betrunkenen Wagen bewegte, mit einem Gai. Als er einen Pferde die Zähne oder ein Bein verletzten konnte. Als er einmal mit einem galoppierenden Pferde um die Wette galoppieren war, warf er noch einen Soldaten nachschießend im Ringen zu Boden. Von einem französischen Major, der im Anfang des 19. Jahrhunderts lebte, wird erzählt, daß er eine solche Stärke besaß, daß er, wenn er zu Pferde saß, diesem durch Festhaltenlassen der Reine die Rippen zerbrach. Als ihn einmal jemand beleidigte, hatte er nach dem besten Stand und drückte sie so fest zusammen, daß alle Knochen zerquetscht wurden. Eine silberne Schale vermachte dieser Kraftmenschen mit leichter Mühe zusammen zu legen. Alle diese Beispiele der Geisteskräfte, welche früher mit Köpfschütteln gelesen wurden, besitzen nicht auf Wahrheit. Die Leistungen der Sportsleute der Gegenwart haben den Beweis gegeben, daß welcher Höhe sich die Kräfte eines Menschen steigern lassen.

Die ersten Menschen in Deutschland. Die Erfindung der Lebensmittelarten ist nicht erst unserer Zeit vorbehalten worden. Im Gegenteil, die Brotarten, welche als gebacken waren, datieren bereits aus dem 18. Jahrhundert. Als in Nürnberg im Jahre 1539 und 1540 wie in ganz Süd- und Mitteldeutschland eine schwere Hungersnot herrschte, hatte man doch gelernt, daß die wenigen vorhandenen Lebensmittel auf die Gesamtheit verteilt wurden und daß namentlich ein jeder eine gewisse Menge Brot erhielt. Man hatte damals für schlechte Jahre die sogenannten „Zehnten“ eingerichtet, denen jeder Landwirt den zehnten Teil seiner Ernte überlassen mußte. Und aus den hier gesammelten Vorräten wurde auch in den ausgeprägten Hungerjahren 1539 und 1540 das Volk versorgt. Jeder Nürnberger Bürger erhielt eine aus Kupfer gefertigte Marke, die ihm das Recht verlieh, durch ihre Abfertigung aus den Zehnten eine gewisse Menge Weizen zu beziehen. Den Bürgern wurden entsprechend ihrer Kundenzahl mehrere solcher Marken ausgehändigt. So machte man damals schon durch diese Art Rationierung es möglich, daß die Hungerjahre gut überstanden wurden und die Reichen sich ebenso einfließen mußten wie die Armen.

Der Hausarzt.

Der „schlimme Finger aus heiler Haut“. Dieser entsteht in Wirklichkeit aus kleinen, nicht wahrgenommenen Hautverletzungen, in die beim Hantieren in der Küche und der Hauswirtschaft Staub, Schmutz und eitererregende Bakterien gekommen sind. Damit der Eiter nicht weiter in die Tiefe kriecht und dort Schaden anrichten kann, muß ihm ein Ausweg nach außen geschaffen werden durch warme, feuchte Umschläge. Hat sich auf der rot entzündeten Haut eine weiche, weiche Stelle gebildet, so ist hier der Eiter durch behutsames Ausdrücken oder Einstechen mit einer aus gereinigtem, erhaltenden Nadel zu entfernen. Bei heftigeren Eiterungen muß dies unbedingt der Arzt tun. Dann folgt Auspumpen und Auswaschen in warmem Wasser. Bis zur völligen Heilung ist der Finger täglich mehrmals warm zu baden und stets mit einem feuchten Verbande zu versehen.

Räuber-Edel.

„Was heißt das?“



Dechiffrierungsaufgabe.

abqgh gmsl ex heqerhushg
wrlow at wldhwzqt ghmagu nudto
vftchop jhmuv qru gh ex xhugthg
aboflu vhoovw dp vftchqg vftdttv.

Gegänglungsaufgabe.

mit ne him to me di i ri
Zu sagen sind vier bekannte dreifache Namen, deren Anfangs- und Endsilben oben gegeben sind. Hat man die richtigen Wörter gefunden, so kann man dieselben so ordnen, daß ihre Mittelstaben den Namen einer Republik ergeben.

Ausflösungen aus letzter Nummer.

Rätselfrage.

Spezialberichterstattung.

Spezial — Bericht — Erich — Richter — erst — Ratt.

Auflösung der Schach-Aufgabe.

- 1. Weiß 1. A3—A8
- 2. Schwarz 1. Bc1b2
- 3. Weiß 2. A8—H8
- 4. Schwarz 2. Bc1b2
- 5. Weiß 3. D4
- 6. Schwarz 3. D4

Nach Feierabend

Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“.



Die Glocken von St. Nikolai

Roman von Waldemar Kottke.

Fortsetzung.

Walter schauerte in einem von der breiten Spree wehenden kalten Luftzug zusammen. Dort hielten mächtige Kahlenteiler, dicht an dicht gedrängt mit einer dicken Schneehaube überdeckt, ihren Winterurlaub. Von drinnen aber, wo sich die Bläse der Straßenlaternen zu einem gehäuft Sternestraub verdichteten, flammten mächtige Kessel. Brot, Brot! In den Laternenpfählen die bunten Brot! Schrien sie in den Abend. Von überall ertönte der Ruf: Brot, Brot! An den Laternenpfählen die bunten Brotentafeln, breite, helzige Schilde, rotierende Lampen, bunte, glänzende, strahlendbühende Schaulust. plumpe, grellbemalte Säulen: sie alle stimmten in den Ruf ein: Brot, Brot! Einer mit Wimperstimm, einer mit Gipsantengedrüll. Jeder suchte den andern zu ertönen, ihn mit grimmigen Säulen zu erwürgen. Brot, Brot! Im Spittelmarkt kochte der Verteil. Die beiden Freunde stellten sich hinter eine Mauer von Menschenleibern, um auf die Freigabe der Straßentreppe für den Fußgänger zu warten.

Dort an der nächsten Ecke, stand ein Mann mit bunter Mütze. Aus heiserer Kehle pries er die Zeitungen an, die er in einem dicken Stoß über dem Arm trug. „St. das nicht?“ Walter rief die Augen auf und starrte den grinsenden Menschen an. Ihm war, als lege sich ihm ein Großhändler über den Körper. „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“ „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“ „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“

„Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“ „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“ „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“ „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“ „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“

„Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“ „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“ „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“ „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“ „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“

Nachdruck verboten. Schrägenförmigen Koffersammlungen vervielfältigte. Von irgendwo schnitt die scharfe Stimme einer Violine die schwebenden Tabaksdünste wie mit blauen Drähten, wühlend langgezogene Kellner, weißen Grottenmäulen gleich, umherrieselten. „Hier links an den Ofenröhren ist unser Tisch. Komm nur, der Körper braucht Wärme. Ist's nicht von innen, so tut's auch von außen gut.“

„Ich habe recht gehabt“ rief jetzt den beiden lebhaft zu, „es ist unter Wandern, der wieder in's alte Nest zurückgefunden hat. Darf ich vorstellen: Walter Woll, ein Schüler des großen Herrn und seit vielen Jahren selbst hervorragendes Mitglied bedeutender Orchester — Gräfin Lydia Breckow, Professorin in der Weltfirma Klags und Compagnie, deren Seniorengel, Herr Direktor Bernhardt Buchs, ich dir vorzustellen hiermit die Ehre habe.“

„Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten?“ „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“ „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“ „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“ „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“ „Gelt, kennst du den Mann, der dort Zeitungen austrägt?“

„Wohel war ihm einen süßigen Schubs nach vorn geben wollen.“

„Das können wir machen.“

„Nur so, nur so, das ist ein gutes Gerichtenmen hat.“

„Nur so, nur so.“

„Ich kenne ihn. Das Gerichtenmen hinter langhalswägen Schalen, wie überhaupt das Gerichtenmen des Gerichtenmens ist nicht für ihn. Ein lebhafter Geist will sich entfallen —

he, Dorel was triffst Du, Dorel? Kaffee, Schokolade, Simebecker?“

„Ich werde Kaffee nehmen.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Grabe, weil ich ein Mensch bin, weil ich die Gefolglosig-

keit mit dem Erfolg verknüpfen.“

„Und wer sagt Ihnen denn, daß Sie den Erfolg finden?“

„Durch die Menge der gestützten, kausalen, schwebenden Geister, die in der Welt der Zeitungsma-

mit der bunten Masse. Von Zeit zu Zeit kommt er mit

seinen Kapiteln, hier ein abwechselndes Kapittel, das

den Geist für seine Worte entwirrt.“

Die Hand über die Augen gelegt, warnte Dorel, die

die rauhe Stimme im Aufsteigen der Kaffeekeule nicht

gelaßt war.“

„Sich haben wir“, klopfte Dorel dem Nachbarn auf

die Schulter. „Zunächst mal eine Frage, daß du

etwas weißt.“

„Ich habe in den letzten Tagen alles ausgelesen.“

„Das ist gut. Aber du hast da noch?“

„Mit verstandeslosen Blick sah Dorel den Frage-

steller an.“

„Ich meine folgendes: du mußt erst einmal in eine

sele Bahn hinein. Dazu gehört Geld, wenn auch nicht

viel, so doch etwas. Einen Unterschied gibt's heute nicht

mehr. Nunmehr wird dir auf keine Weise verstanden, die

niemals etwas. Also mußt du deine Karte verkaufen, die

damit du betriebsfähig in die Finger bekommst. Danach

bit das ein?“

Dorel übernahm das Gesicht eines Menschen, der fern

von dem stehenden über mit den Händen kämpft und die

letzte Bohle, an die er sich geklammert hatte, entlassen sieht.

Ein Keil trat an den Tisch und hielt die halbe Ge-

neise Sand mit verbleibendem Blick über die Straße.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

„Schnee“, murmelte er.

einmal keine klaren Worte zu verstehen, aber die Distanz

über die Distanz selbst nicht. Nur etwas zu leicht gebau-

handhaben. „Nur so, nur so, das ist ein gutes Gerichtenmen hat.“

„Nur so, nur so.“

„Ich kenne ihn. Das Gerichtenmen hinter langhalswägen Schalen, wie überhaupt das Gerichtenmen des Gerichtenmens ist nicht für ihn. Ein lebhafter Geist will sich entfallen —

he, Dorel was triffst Du, Dorel? Kaffee, Schokolade, Simebecker?“

„Ich werde Kaffee nehmen.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

einmal keine klaren Worte zu verstehen, aber die Distanz

über die Distanz selbst nicht. Nur etwas zu leicht gebau-

handhaben. „Nur so, nur so, das ist ein gutes Gerichtenmen hat.“

„Nur so, nur so.“

„Ich kenne ihn. Das Gerichtenmen hinter langhalswägen Schalen, wie überhaupt das Gerichtenmen des Gerichtenmens ist nicht für ihn. Ein lebhafter Geist will sich entfallen —

he, Dorel was triffst Du, Dorel? Kaffee, Schokolade, Simebecker?“

„Ich werde Kaffee nehmen.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

„Also einmal Kaffee.“

Autounfall bei Rahlbude. Auf der Chaussee zwischen Prangenau und Rahlbude ereignete sich am Montag mittags an der sogenannten „Diegenlat“ ein schwerer Unfall. Ein mit zwei Personen besetztes Auto überschlug sich mehrmals und stürzte die etwa 12 Meter hohe Böschung herunter. Dieser Unfall wurde durch auf dem Wege lagernde Sandmassen hervorgerufen, die durch den starken Regen der letzten Tage von den Bergen heruntergescippt wurden. Der Chauffeur des Autos erlitt bei dem Sturze schwere Verwundungen am Kopf, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Der Insasse des Wagens, ein Reisender einer Danziger Fabrik, kam ohne nennenswerte Verletzungen davon, er erlitt einige Schnittwunden an den Füssen. Sonderbarer Weise wurde auch der Wagen nur wenig beschädigt.

Beim Baden verunglückt. Der 17 Jahre alte Kaufmanns-Lehrling Horst Horn, wohnhaft Reitergasse, sprang am Montagmittags in Bräsen beim Baden ins Wasser und stieß dabei mit dem Kopf auf Grund. Er erlitt eine Gehirnerschütterung. Er befand sich in Begleitung von Verwandten, die für die Ueberführung ins Krankenhaus sorgten.

Danziger Borsbörse vom 10. Juni 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123 1/2
100 Pfund	= 51
1 Amerik. Dollar	= 5,19
Schell London	= 25,20

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 9. Juni 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	123,321	123,629
100 Pfund	51,44	51,56
1 amerikan. Dollar	5,1785	5,1915
Schell London	25,21	25,21

Kongresse und Versammlungen.

K. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Pächterbetriebe. Die Spitzenorganisationen der deutschen Gutspächter, der Domänenpächterverband und der Reichsbund landwirtschaftlicher Pächter haben zum Zwecke einheitlicher Wahrnehmung ihrer Interessen die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Pächterbetriebe gegründet. Diese Arbeitsgemeinschaft trat im ehemaligen Herrenhause in Berlin zu einer ersten Tagung zusammen. In allen Neben wurde darauf hingewiesen, daß der Pächterverband ein wesentliches und wertvolles Glied der deutschen Landwirtschaft sei und daß von Seiten der Behörden alles geschehen müsse, um ihm das hohe Maß der Leistungsfähigkeit zu erhalten. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde die Umgestaltung des Pächterrechtes unter dem Gesichtspunkt der Aufrechterhaltung und Steigerung der Produktionsfähigkeit der Pächterbetriebe für notwendig erklärt.

K. Verbandstag Deutscher Berufsfeuerwehrlente. In Bremen fand der erste ordentliche Verbandstag des Verbandes Deutscher Berufsfeuerwehrlente statt. Aus dem ganzen Reich waren Delegierte gekommen. Wichtige Tagesfragen kamen zur Erörterung, unter anderem die Stellung des Verbandes zum Beamtenrecht und der eventuelle Anschluß an den Staatsarbeiterverband. Der Generalsekretär des englischen Bruderverbandes überbrachte die Grüße der englischen Kollegen und betonte, daß eine internationale Vereinigung aller Berufsfeuerwehrlente sich im Laufe der Zeit ermöglichen lassen werde.

K. Bundesstag des Deutschen Offiziersbundes. In Köln fand die Bundesstagung des Deutschen Offiziersbundes statt. Eingeleitet wurde die Versammlung durch eine Kundgebung im großen Saal des Gürzenichs, an der sich Mitglieder des Bundes aus dem ganzen Reich beteiligten. Unter den Ehren Gästen sah man den Prinzen Wilhelm von Preußen, das Fürstpaar Wied und mehrere ehemalige Generale. General von Fritter gedachte in einer Begrüßungsansprache der Treue der Angehörigen während der mehr als siebenjährigen Befestigung. Diese und alle folgenden Ansprachen waren umrahmt von Gesangs- und Musikvorträgen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Zusammenstöße im Spritweberprozeß. Im Spritweberprozeß wurde der Angeklagte Peters auch der Beiseiteziehung sämtlicher Akten in einer früheren Sache des als Zeuge vernommene Generaldirektor von der Porten beschuldigt. Peters leugnete erregt und drohte mit Entbüllungen, indem er erklärte, daß von der Porten selbst die Akten beiseitegelegt habe. Hierauf wurden von den Verteidigern der Angeklagten Hermann und Heinrich Weber noch zahlreiche Beweisanträge gestellt: sie beziehen sich in der Hauptsache auf die Nachprüfung der Bücher des Weber-Konzerns.

§ Ein Kurpfuschereiprozeß. In Frankfurt a. M. wurde eine Woche lang in zweiter Instanz gegen die vielgenannte Kurpfuscherin Johanna Blant verhandelt. Die Blant war wegen fortgesetzten Betruges, den sie durch Kurpfuscherei begangen hatte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie hatte Berufung eingelegt, aber das gleiche hatte auch der Staatsanwalt getan. Vor Gericht erklärten zahlreiche Personen, daß sie an die „magnetopathische Kraft“ der Frau geglaubt hätten und daß sie ihnen Würmer aus dem Bauch gelassen und noch andere merkwürdige Operationen vorgenommen habe. Das Jahreseinkommen der Frau wurde auf 60.000 Mark geschätzt. Das Gericht verwarf beide Berufungen, so daß es bei dem Urteil der ersten Instanz bleibt.

Spiel und Sport.

Sp. Deutsche Turner in Amerika. Neun hervorragende Turner der Deutschen Turnerschaft sind unter Leitung des ersten Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Dr. Berger, in New York eingetroffen, wo sie von Turnvereinen und Vertretern des Deutschen Konsulates begrüßt wurden. Nach Besichtigung der Stadt wurden sie vom Bürgermeister New Yorks empfangen. Die Turnriege wird in verschiedenen größeren Städten der Vereinigten Staaten, so beim Deutschen Tag in Chicago am 13. Juni, deutschen Turnern zeigen und sich auch an den Wettkämpfen beim Bundesturnfest des Amerikanischen Turnerbundes in Louisville beteiligen.

N. Holländische Fußballer in Süddeutschland. Ajax-Amsterdam absolvierte nach der 4:5-Niederlage gegen Eintracht Frankfurt ein zweites Spiel in Würzburg gegen den dortigen 1. FC. Aber auch hier wurden die Holländer, diesmal 2:4, geschlagen.

N. Die englischen Leichtathletikmeisterschaften am 2. und 3. Juli in London werden von elf Nationen bestritten werden. Vom Auslande hat Deutschland mit 12 Teilnehmern die meisten Meldungen abgegeben. Italien folgt mit neun Teilnehmern. Hinzu treten die Vertreter der Länder Amerika, Holland, Norwegen, Schweiz, Irland, Ungarn, Polen und Neuseeland.

Staatsminister a. D. v. Loebell,

dessen Veröffentlichung eines Briefes des Reichspräsidenten an ihn über die Fürstenernennungsfälle so großes Aufsehen erregte und die innerpolitische Situation hart



anspannte. Im Reichstage haben die Kommunisten im Anschluß an diese Veröffentlichung eine Interpellation und einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 9. Juni.

Sicherung der Abstimmung in Preußen.

Berlin. In einem an die Polizeibehörden gerichteten Rundschreiben bringt der preussische Minister des Innern für die Abstimmung zum Volksentscheid über Enteignung der Fürstenermögen zwei Rundschreiben aus dem Jahre 1924 in Erinnerung. Wie der Ämtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird in diesen Erlässen den Polizeibehörden zur besonderen Pflicht gemacht, alle zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung gebotenen Maßnahmen zu treffen, allen Störungsversuchen mit größter Entschiedenheit entgegenzutreten und hierzu nötigenfalls rechtzeitig die Bestellung der erforderlichen Polizeikräfte zu beantragen.

Deutscher Evangelischer Kirchengefangstag in Stettin.

Stettin. Mittwoch tagte hier der Evangelische Kirchengefangstag Deutschlands. Zahlreiche Delegierte, besonders aus dem Westen und Südwesten, und mehrere bekannte Kirchenmänner, unter ihnen Professor Arnold Mendelssohn, waren erschienen. In der Tagung war auch ein Glückwunschtelegramm des Erzbischofs der schwedischen Lutherischen Kirche, Söderblom, eingetroffen.

Ausländische Schiffsbefestigungen bei der Deutschen Werft in Hamburg.

Hamburg. Auf der Deutschen Werft, Betrieb Zinkenwärd, wurde die Kiellegung für drei vom „Lloyd Brasiler“ bestellte Fracht- und Passagiermotorfahrzeuge, die dem Fluss- und Küstenverkehr in Brasilien dienen sollen, in Gegenwart von Vertretern der Reederei und dem Mitinhaber der den Auftrag vermittelnden Firma Kieling u. Spieker, Rio de Janeiro, Spieker, vollendet.

Niedgang des Hochwassers der Donau.

Münchberg. Die Donau ist seit Dienstag auf der Strecke von Ulm bis Donaueschingen im Fallen begriffen. Dagegen wird aus Neuburg an der Donau ein weiteres Steigen des Wasserstandes gemeldet. Der in diesen Gegenden angerichtete Schaden beträgt viele Millionen Mark. Die gesamte Getreide- und Heuernte ist vernichtet.

Explosion in einer schweizerischen Munitionsfabrik.

Altendorf. In der hiesigen Munitionsfabrik entstand bei der Herstellung einer phosphorhaltigen Rauchmischung, wie sie bei Vernebelungsversuchen Verwendung findet, eine Explosion, bei der zwei Arbeiter getötet, zwei weitere lebensgefährlich verletzt wurden.

Bevorstehende Kabinettskrise in Luxemburg.

Luxemburg. Die politische Lage in Luxemburg treibt einer Kabinettskrise zu. Die Großherzogin hatte Unterredungen mit dem Staatsminister, dem Kammerpräsidenten und dem Präsidenten des Staatsrates. Auch die Parteien traten zu Beratungen zusammen. Es wird die Bildung einer Koalitionsregierung angestrebt.

Hundert Jahre deutsche evangelische Gemeinde in Neapel.

Neapel. Die Feier ihres hundertjährigen Bestehens beging die evangelische Gemeinde deutscher und französischer Sprache durch einen gemeinsamen zweisprachigen Gottesdienst, bei dem Pfarrer Schubert-Rom sowie der französische Pfarrer in Neapel, Ferrari, die Predigten hielten. Eine gefällige Nachfeier fand nachmittags in der Villa des Präsidenten des Konfessionsrats, des Schweizer Generalkonsuls, Meuricoffre, statt. Glückwünsche gingen ein vom Berliner Konsulatsamt, vom deutschen Votschafter in Rom, vom Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin, vom Zentralverband des Gustav-Adolf-Vereins.

Saatensland in Preußen im Juni.

Statistische Übersicht.

Im Anfang des Monats Juni hat der Winterroggen nach einer Übersicht aus 3973 Berichten landwirtschaftlicher Vertrauensmänner, um 0,1 Punkt gegen den Vormonat nachgelassen, so daß er etwas schlechter als mittel (3,1) liegt. Gerste haben Raps und Rüben, Alee, Luzerne und Wiesen sich um 0,1 Punkt verschlechtert. Auf der anderen Seite sind die Ansaaten für Wintergetreide und vor allem für Weizen (2,7) besser geworden. Weizen hat sich damit dem günstigen Stande des Vorjahres genähert, während der Roggen um 0,7 Punkte schlechter steht. Das Sommergetreide zeigt mit Ausnahme des Roggens durchweg einen besseren oder doch wenigstens den gleichen Stand wie im Vorjahr; ähnliches gilt für die Hülsenfrüchte. Die Hackfrüchte haben durchweg 0,1 bis 0,2 Punkte nachgelassen. Die Entwicklung der Feldfrüchte ist im allgemeinen durch die Kälte zurückgeblieben, besonders scheint die Sommerung darunter gelitten zu haben. Der Mangel an Kunstdünger, insbesondere an Stickstoff, macht sich recht oft bemerkbar. Häufig wird berichtet, daß der Roggen nur sehr kurz im Stroh und dünn bestockt ist. Die Hackfrüchte sind bis auf geringe Reste überall bestellt, gehen aber nur in den mittleren Provinzen gut auf; im äußersten Osten und im Südwesten sind sie noch sehr zurückgeblieben. Mit dem Vorziehen der Rüben ist begonnen worden. Die Weideverhältnisse werden nicht besonders günstig beurteilt. Im Westen und Südwesten haben besonders die Wiesen durch Überschwemmung und Kälte gelitten. Vom ersten Schnitt der Wiesen erwartet man nicht allzuviel.

Freiburg (Schweiz). Schweizerische Professoren und Studenten haben eine Studienreise an den Ober- und Mittelrhein angetreten; an dieser Studienfahrt, die nach Freiburg i. B., Karlsruhe, Speyer, Worms, Darmstadt, Mainz, Frankfurt a. M. und Heidelberg führt, beteiligt sich auch der Bischof von Lausanne.

Danzig. Die Stadt Danzig ist von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht worden. 60 Häuser wurden ein Raub der Flammen. 20 Feuerwehrlente trugen Verletzungen davon.

Wir brauchen Geld

und verkaufen daher zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen beste Qualitätsware in großer Auswahl

Garbadin-Anzüge 35.-, 42.-, 50.-, 62.-, 68.- G	Blaue Herren-Kammgar-Anzüge 40.-, 52.-, 60.-, 65.- G
Blaue Herren-Anzüge 27.-, 33.-, 39.-, 45.- G	Braun gestreifte Herren-Anzüge 29.-, 35.-, 42.-, 50.-, 60 G
Blau gestreifte Herrenanzüge 35.-, 42.-, 50.-, 60.- G	Dunkle Herren-Anzüge 25.-, 35.-, 42.-, 55.- G
Helle Herren-Anzüge 25.-, 33.-, 39.-, 45.-, 55.- G	Prüfungs-Anzüge 21.-, 25.-, 30.-, 35.- G
Einsegnungs-Anzüge, blau 20.-, 25.-, 29.-, 33.-, 38.- G	Gummi-Mäntel 25.-, 29.-, 38.-, 42.- G

Bekleidungs- haus LONDON

Danzig, 2. Damm Nr. 10 Ecke

Weit und breit bekannt, als billige Bezugsquelle

Halte wieder Sprechstunden von: 9—1, 3—6.

Künstliche Zähne v n 3 Gulden an.
Goldkronen von 20 Gulden an.
— Reparaturen möglichst sofort. —
Umarbeitungen schnell und billig

Curt Hoffmann .: Dentist
Georgstrasse 22.

Henko

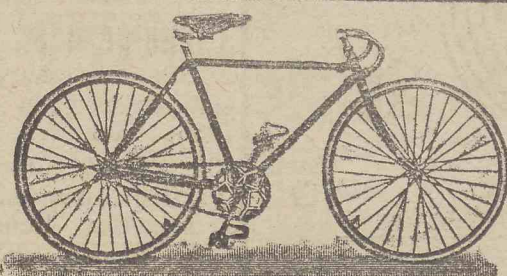
Bleich-Soda

das allbewährte Einweichmittel!

Bau- und Wirtschafts-Klempnerei.

Installation für Gas, Wasser und Kanalisation, sämtliche Bedachungs-Arbeiten. Kostenanschläge unentgeltlich.

H. Ewald, Oliva,
jetzt Delbrückstr. 18



Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Deeken, Schlächte sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen. Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet

Alfred Vitsentsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren
Zentralstraße 7 Erste Kaiserstr. Hernro 145.

Der Deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitschrift, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Basterteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger

Probennummern kostenlos vom Verlag Berlin R 24

Von der Reise zurück!
Zahnarzt Dr. R. Lehmann

Langgasse Nr. 71.
Telephon 8001.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert.
Mittag- und Abendessen
Solide Preise.
ff. Regelfahrräder.
TANZ

Restaurant,

gut bürgerlich, fränkisch, halber sofort zu verkaufen. Angebote unter 1372 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Führen

zu jeder Tageszeit, führt ordentlich und billig aus.
Ab. Bigus
Oliva, Niederstraße 6.

Beleihe 1. Stelle

1300 Gulden

kleine zwangswirtschaftliche Wohnung geboten w. Offert. u. 1361 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 st. Kinderbettgeheiß

zu verleihen oder zu verkaufen. Georgstr. 21, 1 Treppe 16.

Großer

Obst- u. Gemüsegarten
ca. 2300 qm groß, eingezäunt, dicht am Walde, ist sofort preiswert zu verkaufen. Off. für Gärtner. Off. u. 1355 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Buppenwagen

und ein geb. Fahrrad, auch Reparaturbedürftig, z. kaufen gesucht. Angeb. u. 1363 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Spezialität: Zöpfe

Haar-Röhrer

Danzig, Rohlenmarkt 18/19.

Waismarkt

Tüchtiger

Akquisiteur

für Kohlen-Groß- und Klein-Handel, mit hiesigen Verhältnissen bestens vertraut, per sofort gesucht. Cost. ältester Beamter. Ausführliche Angebote unter 1367 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässiger

Rufher

zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote u. 1366 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Buchhalterin

die mit dem Bearbeiten der Steuer-, Kranken- und Invalidenversicherung vertraut ist, sofort gesucht. Angebote unter 1371 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Gräulein, 28 Jahre,

sucht Stellung

bei alleinstehendem Ehepaar oder zu Kindern zum 15. 6. oder 1. 7. Gute Zeugnisse. Angebote unter 1378 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ordnentliche

Aufwärterin

für meine Filiale in Oliva gesucht. Meldung

G. Witz, Danzig,

Langenmarkt 5, 1 Tr.

Fran oder Mädchen

zur Gartenarbeit gesucht.

Oliva, Kaiserstr. 19.

Jung Mädchen

sucht Stellung

als Aufwärterin. Ang. unter 1353 an die Geschäftsstelle d. Bl.



Freiwillige Feuerwehr

Oliva

Freitag, den 11. Juni, abends 7 Uhr
Übung am Spritzenhause.
Das Kommando.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Das größte und schönste Programm
des Jahres! Bis Sonntag 2 Großfilme
die die vermögtesten Kinobesucher befriedigen.

Der Walzer von Strauß

Der Film ist ein unerreichter Genuß und
Erfolg, ein Triumph der Filmindustrie.

Wien die Stadt der Lieber.
Der zurückgekehrte Gefangene aus Sibirien.
Die Macht des Donauwalzers.
Der fallende Frank.
Die Hochzeitsreise.
An der blauen Donau.

Dann

Komödianten

Ein Film von Liebe, Lust und Leid.
Erstklassige Besetzung.

Eva de Putti, Margarete Kupfer, Fritz
Kampers, Herrn. Picha, Eugen Köpfer
usw.

Anfang 7¹/₂ und 9¹/₂ Uhr.
Sonntag 4, 6¹/₄ und 9¹/₂ Uhr.



Licht-Spiele

Tel. 1076. Am Hauptbahnhof Tel. 1076.
Größtes und vornehmstes Lichtbild-Theater Danzigs

Vom 4. bis 10. Juni 1926:
Erstaufführung zweier Großfilme!!

Bola Negri

in
Mariposa, die Tänzerin

Schauspiel in 7 Akten.
Als zweiten Schlager:
Die rote Lilie

Sittendrama in 6 Akten. Regie Fred Niblo.
In den Hauptrollen Enid Venett als
Marise la Rose, Ramon Novarro als
Jean Leonnet, Wallace Berry als Bobo.
2 Filmwerke der außergewöhnlichen Erfolge.
Ferner: Ufa-Wochenschau mit den
neuesten Berichten aus aller Welt.

Beginn 4, 6, 8 Uhr. Eintritt jederzeit.

Hohlraum und Anketteln

fertigt billigst und schnellstens an
G. Schmidt, Danzig, 2. Damm 5, 2 Treppen.



Geschäfts-Eröffnung



Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine

Holz-, Kohlen- u. Briketthandlung

Am Karlsberg 20.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden reell zu bedienen.
Für gute Ware und prompte Lieferung wird Sorge getragen. Ich
bitte mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Telefon 261.

Hochachtungsvoll
Heinrich Schulz

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht in Oliva

Junges Ehepaar, Beamter (Dauermieter), sucht 2 leere
Zimmer mit Küche oder Küchenanteil. Angebote nur mit
Preis unter 1335 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva

oder Glettkau ab 1. Juli ein sonniges Zimmer mit
2 Betten. Angebote an
B. Fraenkel, Krakau, Dunajewskiego 6-1.

Für Bahn-Praxis

2 leere oder teilw. möbl. Zimmer in guter Lage Olivas
gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 57 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer- Wohnung

und Zubehör oder eine wenig möblierte 4-Zimmerwohnung.
Klawikowski, Danzigerstraße 14.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 87

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
Is. Speisen und Getränke.
Täglich

Konzert- u. Reunion
Diners u. Suppers

1054) 1 leeres u. 2 möbl.
Zimmer m. Küchenbenutz. zu
vermieten. Rosengasse 3, 2. Etz.

3 sonnige möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung und be-
sonderen Eingang zu verm.

1236) Rosengasse 3, 1 Tr. l.
1342) Möbl. Zimmer Nähe
der Bahn, Einfamilienhaus,
zu vermieten. Kaiserstr. 15.

1248) Sonnig möbl. Zimm.
elektr. Licht, Nähe Bahn u.
Elektrischen zu vermieten.
Albertstr. 5, 2 Tr.

1352) 2 möbl. sonn. Zimmer,
dicht am Walde gelegen, zu
vermieten. Ottostr. 3, ptr. 1.

966) 1-2 möbl. Zimmer
zu vermieten.
Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts,
Eingang Dulkstraße.

1243) Möbl. Zimmer mit
Veranda am Walde gelegen
zu vermieten.
Ottostr. 1, part. links.

1147) Möbl. Zimmer mit 2
Betten, Nähe Bahn, zu
verm. Delbrückstr. 6, ptr.

2 möbl. Zimmer
mit Balkon, Bad u. Küchen-
benutzung zu vermieten.

1066) Delbrückstr. 2, 2 Tr.
1124) Ein eleg. möbl. Zim.
mit Balkon u. Klavierbenutz.
per sofort zu vermieten.
Markt 18, 2 Treppen rechts.

1120) Sonniges, gut möbl.
Zim. zu verm. Ottostr. 1, 2 Tr.

1369) 2 möbl. sonn. Zimmer
mit Küche zu vermieten.
Danzigerstr. 46, 1 Tr., 2. Tür r.

Hotel

zum goldenen Horn

Tel. 297 Glettkau Tel. 297

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.
ff. Speisen und Getränke.
Groß. schattiger Garten.

1086) 1-2 Zimmer im Ein-
familienhaus, Nähe des
Bahnhofes, zu vermieten.
Fürstliche Aussicht 9.

1131) 1 möbl. Zimmer zu
verm. Albertstr. 5, hochp. l.

1296) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermieten.
Hinz, Kaiserstr. 31, part. r.

1214) Ein möbl. Zimmer v.
sofort zu vermieten.
Waldfstraße 2, 2 Treppen.

1130) Möbl. Zimmer, mit
2 Betten frei.
Delbrückstr. 18, 1 Tr. r.

1337) Sommerwohnung.
2-3 möbl. Zimmer, Veranda,
Küchenbenutz. zu vermieten.
Delbrückstr. 6, part.

1322) 1 möbl. Zimmer mit
bes. Eingang zu vermieten.
Ludolfstr. 3, Lawrenz

941) Freundl. möbl. Zimmer
mit Balkon, nahe am Walde,
zu verm. Waldfstr. 7, 2 Tr. r.

1138) Freid. möbl. Zimmer
mit besonderem Eingang,
Nähe der Bahn, ab 1. 6
zu verm. Zu erfrag. in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

1305) 1 möbl. Zimmer sofort
sehr billig zu vermieten.
Jellowitz, Bergstr. 1, 2 Tr.

1251) 2 möbl. Zimmer mit
Glasveranda.
Georgstr. 16, 2 Tr. links.

1288) 2 sonnig., gut möbl.
Zimmer mit Loggia, Bad,
elektr. Licht, Küchenbenutz.,
5 Minuten von der Bahn,
zu vermieten.
Kaiserstr. 16, 1 Treppe

1148) 2 möbl. Zimmer mit
Ber. u. Küche am Walde zu
verm. Rosengasse 12, ptr. r.

Café und Restaurant Schweizerhaus.

Tel. 261. Tel. 261.

Möbl. Zimmer

mit Pension zu sol. Preisen
in idyllischer Lage am
Karlsberg.

1070) 2 gut möbl. Zimmer
ev. Klavierbenutz., zu verm.
Lehmann,
Zoppoterstraße 69, 1 Tr. l.

1150) Möbl. Zimmer sofort
zu verm. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

1259) Sonnig möbl. Zimmer
für christl. Sommergäste
Am Schloßgarten 6, 2 Tr. l.

1168) Möbl. Zimmer für
1 und 2 Personen zu verm.
Dulkstr. 3, 1 Tr. l., a. Bahnhof.

1090) 2 sonn. möbl. Zimmer
mit Küchenben., Gartenplatz,
am Walde zu vermieten.
Zahnstraße 13, part. r.

1277) Freundl. 2-3-Zimmer-
wohnung möbl., Küche, Bad,
Elektr., bei einzelner Dame.
Kaiserstr. 2, 1 Tr. l., 2. Türe.
Nähe Bahnhof.

1345) 2-3 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung für die
Saison zu vermieten. Zu
erfragen Albertstr. 1, 1 Tr.

1132) 2 möbl. Zimmer, sonn.
Balkon, Alleenküche v. 1. 6.
zu verm. Zoppoterstr. 66b, hochp.

1141) Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Danzigerstr. 48, ptr. r.

876) Möbl. Zimmer zu verm.
Zoppoterstraße 62, 2 Tr.
Pelonerstr. 1, 2 Tr. links.
möbl. Vorderzimmer z. verm.,
elektr. Licht.

1250) 1-2 möbl. sonnige
Zimmer (eventl. Küchenben.)
in Waldesnähe zu vermieten.
Ottostr. 2, part.

1163) Sonnig., möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Kirchenstraße 10, 2 Treppen.

1207) 1-2 Zimmer, leer od.
möbl. mit Küche zu vermieten.
Oliva, Waldfstr. 1, 2 Tr. l.

1235) 2 möblierte Zimmer,
Veranda, sep. Eingang und
Küchenbenutz. sofort zu verm.
Danzigerstr. 5, ptr. 1.

1180) Möbl. Zimmer zu ver-
mieten. Bahnhofstr. 2, 2 Tr. r.

198) 1 gr. gut möbl. Zimm.
mit elektr. Licht und besond.
Eingang an 1 od. 2 Herren
gleich zu vermieten.
Bergstraße 21, part. Reich

3-4 leere Zimmer
mit reichlichem Zubehör zum
1. Juli gesucht. Angebote u.
1181 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

1244) 2 sonnige, gr. möbl.
Zimmer mit gr. Balkon u.
Küchenbenutz., schöne Lage,
zu verm. Kirchenstr. 5, 2 Tr. r.

1306) Abgeschl. Sommerwoh.,
3 Zimmer, Küche, Balkon,
elektr. Licht, zu vermieten.
Zahnstraße 15, 1 Treppe r.

1102) 2 leere Zimmer mit
Küchenant. zu verm. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

945) 2 sonn. möbl. Zimmer
evtl. m. Küchenbenutz. Nähe d.
Waldes zu verm. Zahnstr. 18, p.

Mascotte Oliva.

Telefon 12. — Bahnhofstr. 10.

Heute

Mascotte-Ball

Mascotto Jazzband Kapelle Berkman

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu
ingerichtete „Linden-Café“, Zoppoterstr. 76
ff. Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges
Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus be-
billigster Preisberechnung statt.

Stadt-Theater Danzig.

Donnerstag, 7.30 Uhr (Serie 3): „Othello“.

Freitag, 7.30 Uhr (Serie 4): „Der ewige Jüngling“.

Sonnabend, 7.30 Uhr (Dauerkarten haben keine Gültigkeit)

zum 100. Todestag Carl Maria von Weber

„Die drei Pintos“.

Sonntag (13. Juni), 7.30 Uhr: „Eine Lotte Lieve“.

Montag (14. Juni), 7 Uhr (Serie 1): „Der Schahgräber“.

Linden-Cafe, Oliva

Zoppoterstraße 76, neben der Olivaer Zeitung

Erstklassige eigene Konditorei

vorzügl. Kaffee, Gebäck und Getränke
zu den billigsten Preisen.

Es ist bekannt,
das weiß ich

Möbel kauft man
reell und
billig

bei

David, Breitgasse 32

Billige Preise!

Leichte Zahlungsweise!

Nur selbst angefertigte

Lederware

Schultornister Musikmappe

Aktenmappen Fußbälle

sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung
zu haben bei

Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse

Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

Luftkurort

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für

Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension

von 7.- Gulden an.

Besitzer A. Leigke, Ww.

1172) 1-2 möbl. Zimmer

auch m. Balkon, Bad, Küchen-

benutzung v. sof. f. d. Saison

od. an Dauermieter preisw.

zu vermieten.

Reinecke, Zoppoterstraße 66 b.

1226) 2 möbl. oder teilw.

möbl. Zimmer mit Küchenben.

am Walde gel., zu vermieten.

Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1285) 3 möbl. oder teilweise

möbl. Zimmer mit Balkon,

Klavier, Bad, elektr. Licht,

Küche und Zubehör zu verm.

Zoppoterstraße 8, 2 Treppen

2 möbl., sonn. Zimmer

auch tageweise, dicht am

Walde, zu vermieten.

Bielefeldt, Waldfstraße 8.

1125) Ein groß., gut

Zimm. evtl. Küchenbenutz.

Ehepaar o. Kind., auch

1-2 Herren od. Damen

vermieten. Kaiserstr.

1368) 3 sonn. möbl. Zim.

mit Küchenbenutz. und bes.

Eingang zu vermieten.

Rosengasse 3, part. r.

739) Ein gut möbl., sonn.

Zimmer mit elektr. Licht

vermietet. Paulastr. 5, 1 Tr.

1145) 2 möbl. Zimmer

Küche zu verm.

Bergstraße 6. Böhm.

1383) Ein großes, sonn.

Zimmer mit 2 Betten zu verm.

Penner, Georgstr. 28, 1

1377) 2-3 gut möbl. Zim.

Balkon, Küchenbenutzung

vermieten.

Bärner, Karlsberg 18, 1

1 großes,

sonnig., leeres Zimmer

mit Küchenanteil ab 1. 5

zu vermieten. Zahnstr. 22,

Redaktion, Druck und

von Paul Bende, Oliva